

Pressezitate

Emmerich Kálmán "Die Zirkusprinzessin"

Regisseur Stefan Haufe erweist sich als Meisterartist. Er inszeniert das flotte Stück von 1926 zwar ganz traditionell, aber teuflisch gewitzt. (...) Ständig ist jemand in Bewegung, immer herrscht Revue-Stimmung. Jeder Schritt wirkt auf die Sekunde berechnet, auch die Nicht-Tänzer finden sich in kleinen, feinen Choreografien wieder (...)

Bestens ausbalanciert zwischen Sentiment, Komik und Puszta-Vitalität gelingen zweieinhalb Stunden Operettenspaß, die die Bremer Kálmán-Konkurrenz (...) weit hinter sich lassen. Wer die Operette liebt, muss hierhin.

Sebastian Loskant, Nordseezeitung 17.03.08 (Bremerhaven)

Regisseur Stefan Haufe zauberte eine Inszenierung, bei der der Funke vom ersten Moment an übersprang (...) da gibt es kein ödes Rampenstehen. Und Haufe hat offensichtlich sehr an den feinen Nuancen der Darstellung gefeilt. Die Mimik hat Witz und Ausdruck, die Dialoge kommen endlich einmal nicht holperig daher. Komik statt Klamauk. Und immer schwingt ein Hauch feiner, liebevoller Ironie mit... Wolfgang Denker, Kreiszeitung 19.03.08

Leon Jessel "Schwarzwaldmädel"

In dem nördlich von Baden-Baden gelegenen Hardtdorf Ötigheim wird diese Operette auf der mit über einem Hektar größten Freilichtbühne Deutschlands gezeigt, die im überdachten Zuschauerraum rund 4000 Besuchern Platz bietet. Was da in rund zweidreiviertel Stunden geboten wird, das ist in jeder Beziehung große Operette, wie man sie in dieser Art kaum noch in einem anderen Theater zu sehen bekommt. (...)

Die gekonnte musikalische Leitung des Ganzen liegt in den bewährten Händen von Ulrich Wagner, dem Chordirektor des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. (...) Vom Badischen Staatstheater kommt auch Kammersänger Edward Gauntt, der dem Domkapellmeister seinen kraftvoll-wohlklingenden Bariton leiht... Für die Inszenierung zeichnet Stefan Haufe verantwortlich. Dass der in Oberhausen geborene Regisseur vom Tanz kommt, das merkt man seiner stark choreographisch geprägten Inszenierung an. Da wird gespielt, getanzt, gesungen und alle der mehrere Hunderte Mitwirkenden hat Helmi Henssler folkloristisch kostümiert.

Dieter Schnabel, Fränkische Nachrichten 29.08.13

Deutschlands größte Freilichtbühne startet mit Leon Jessels Operette in die neue Saison. Auf dieser Bühne ist alles ein Superlativ. In diesem Jahr ist es Stefan Haufe (..) der sich der kolossalen Aufgabe gestellt hat und gemeinsam mit dem musikalischen Leiter Ulrich Wagner dem angejahrten "Schwarzwaldmädel" frisches Leben eingehaucht hat. Am Samstag war Premiere - gekrönt von Lachsalven und minutenlangem Applaus für die 600 Akteure auf der Bühne (...) und hinter den Kulissen. Karin Walter, dpa 18.06.13

Joseph Stein/Jerry Bock/Sheldon Harnick "Anatevka"

Stefan Haufe hat das sorgfältig und humorvoll in Szene gesetzt, ohne platte Aktualisierungen und billige Showeffekte. Das ist kein öder Traditionalismus, sondern Respekt vor dem Werk und ein erfreulicher Mangel an Originalitätssucht. Mit handwerklichem Geschick balanciert er Schauspiel und Musical aus, führt die Figuren auch in den Dialogen einfallsreich und gibt dem Musical, was des Musicals ist, bis hin in die wirkungsvollen Tanzeinlagen, ohne professionelle Tänzer, sondern von den Darstellern und der Statisterie....

Heinz-Jürgen Staszak, Ostseezeitung 02.04.12

Richard Alfieri "Sechs Tanzstunden in sechs Wochen"

Das Stück um eine Witwe und ihren Tanzlehrer geht am Landestheater eigentlich nicht...Stattdessen besetzt Intendant Peter Cahn die Lily Harrison mit Julia Eckers. Eine 28-Jährige muss eine 72-Jährige spielen, die sich für 68 ausgibt, aber dann doch allenfalls wie 52 aussieht...Witzigerweise funktioniert es ganz gut.

Es geht, weil Stefan Haufe, der Regisseur, die Komödie mit pudersüßer Ironie überstäubt. Er stellt aus, dass alles nur Theater ist....Haufe bekommt mit der hauchzarten Ironisierung und seiner präzisen Personenführung auch die Klischees und Sentimentalitäten des Textes in den Griff. Er schafft so

außerdem eine Grundstimmung, die wie gemacht ist für Alfieris Stück. Denn das lebt nicht von Realismus, sondern von Alfieris Talent für knackige Einzeiler und Pointen. Weil auch das Timing exakt ist, weil Haufe elegant und unaufdringlich Bewegung in dieses Streit- und Versöhnungsstück bringt, gleitet es leicht dahin.

Thomas Wirth, Fränkische Landeszeitung 13.01.12

Peter Lund "Cinderella passt was nicht"

Es gibt keine Bösewichter in diesem Stück; nur lauter Menschen (und Mäuse...), die unter Glück etwas anderes verstehen als das, was von ihnen erwartet wird. Vaterlose Familien, Schwesternzoff und wortgewandte Duelle um Geschlechter-Klischees machen die temporeiche Geschichte sehr gegenwärtig.(...) Einen sicheren Rückhalt und charmante Vorlagen liefert das Salonorchester "Gläserner Schuh" unter Leitung von Frank Obermair den stimmlich und spiellaunig sehr präsenten Akteuren auf der Bühne, die dank der schmissigen Regie und Choreografie von Stefan Haufe sowie der Ausstattungsideen von Lena Brexendorff (...) dem Publikum zwei begeisternde Stunden bescheren.

Susanne Schulz, Nordkurier, 12.11.11

Norbert Ebel "Ox und Esel - eine Art Krippenspiel"

Haufe inszeniert das muntere Stück so, dass für jeden etwas dabei ist. Für die Kleineren: Aktion und Situationskomik. Da ist ein Glucksen und Lachen im Saal, mindestens so schön, wie all die englischen Chöre über dem Stall. Für die Größeren ist das Spiel mit der biblischen Geschichte ein Reiz, das Spiel mit Original und Parodie. Wobei "Ox und Esel" eine Parodie ist, die ihre Vorlage nicht veralbert. Norbert Ebel schreibt es und Stefan Haufe lässt es herausspielen: Wie das Krippen-Kind in die Welt wirkt, obwohl es so hilflos scheint. Da entdecken zwei das Miteinander, die Menschenliebe und sie stehen für einen Schutzbedürftigen ein - wenn das nicht eine Art Weihnachtsbotschaft ist.

Frank Pinkus "Die Biene Maja"

Im ausverkauften Haus vereint die Inszenierung von Stefan Haufe poppige Musik (....) mit einer in Farben und Fantasie schwelgenden Ausstattung von Lena Brexendorff und vor allem einem mitreißend spielenden, singenden, tanzenden Ensemble.

Susanne Schulz, Strelitzer Zeitung, 19.11.09

UA Daniel Call / Stefan Mens "Romy - Die Welt aus Gold"

Die Wandlung vom Internatsmädchen zur erfolgreichen Künstlerin (...) überzeugt. Ein erfahrener Musiktheater-Regisseur und Choreograph, Stefan Haufe, schafft im attraktiven, stilsicheren Bühnenbild (Lars Betko) mit den Protagonisten und dem Ensemble, ein gelungenes, temperamentvolles und durch schnelle Szenen-Wechsel gekennzeichnetes abwechslungsreiches Ambiente.

Werner R.Jänicke, Rhein-Neckar-Zeitung, 29.04.09

Eduard Künneke "Glückliche Reise"

Regisseur Stefan Haufe fasste die Dialoge neu und zog sie ein wenig ins Heutige. Auch die Art und Weise, in der die Geschichte der beiden deutschen Auswanderer erzählt wird (...) lässt konkreten Zeitbezug offen und scheint mehr ins Gegenwärtige zu zielen. Die überdrehten Slapsticks des Schauspielerpärchens Bettina Schneider und Jörg Zirnstein (...) tun das Ihrige dazu. Es wird gesungen, getanzt, geliebt (...) und alles kommt rechtzeitig zum guten Operettenende.

Michael Baumgartl, Schweriner Volkszeitung, 12.11.06

Andrew Lloyd Webber "Evita"

Das Annaberger Theater hat zu alter Qualität zurückgefunden. Inszenierung und Choreographie sind eins. Haufe lässt die Bilder tanzen, das stimmt auf den Punkt der Musik und bringt Showeffekt rein. Beste Unterhaltung im Theater ist die Überzeugung des Stücks.

Reinhold Lindner, Freie Presse, 25.10.05

Christoph Willibald Gluck "Orpheus und Eurydike"

Am Wochenende erlebte dieses vielfach als Ballettoper bezeichnete Werk von Christoph Willibald Gluck eine umjubelte Premiere im Schweriner Theater. Bei Choreograf und Regisseur Stefan Haufe gehen Gesang und Tanz eine Symbiose ein, das eine bedingt und befördert das andere....

Karin Gustmann, Ostseezeitung Rostock, 14.10.03